

Erwin Schlünder: Wie ein Wehrmachtssoldat Widerstand leistete

Erwin Schlünder *1921 in Iserlohn - †1944 in Albinea (Italien)



Ab September 1943 gehörte Albinea in der Region Emilia-Romagna in Italien zum faschistischen Marionettenstaat "Soziale Republik Italien" unter militärischer Protektion Deutschlands, mit dem der zuvor in Rom entmachtete Diktator Benito Mussolini noch einmal im nördlichen Teil Italiens an die Macht kam. 1944 waren zum Ende des Zweiten Weltkriegs in Albinea deutsche Wehrmachtssoldaten in der Villa Rossi stationiert. Fünf von diesen nahmen Verbindung zur italienischen Widerstandsbewegung, der Resistenza auf, um den für sie verlorenen Krieg schneller zu beenden. Die fünf Soldaten: Hans Schmidt (Feldwebel), Erwin Bucher (Feldwebel), Martin Koch (Obergefreiter), Karl-Heinz Schreyer (Obergefreiter) und Erwin Schlünder (Obergefreiter) wurden nach dem Verrat ihrer Ziele standrechtlich exekutiert. Der damalige Pfarrer von Albinea, Don Alberto Ugoletti, verhinderte die namenlose Beerdigung der Erschossenen und führte über das Geschehen ein Tagebuch. Die später bekannt gewordenen Vorgänge veranlassten die Stadtverwaltung von Albinea, den fünf deutschen Soldaten posthum nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs die Ehrenbürgerschaft zu verleihen.

Am 25. und 26. März 1995 wurde in der italienischen Stadt Albinea fünf Männern die Ehrenbürgerschaft verliehen, die gegen Ende des 2. Weltkrieges ihrem Gewissen stärker gefolgt sind als der Verpflichtung, die sie als Soldaten gegenüber dem faschistischen Regime in Deutschland eingegangen waren. Einer von ihnen stammte aus Iserlohn und hieß Erwin Schlünder. Er wurde am 21. Dezember 1921 geboren und wuchs in der Bonstedtstraße 12 auf. Nach der Schule absolvierte er eine kaufmännische Lehre in der Metallwarenfabrik Ernst Schreiber. Im Oktober 1940 wurde er in den Reichsarbeitsdienst und Ende des Jahres in die Wehrmacht eingezogen. Er war vorwiegend in Italien stationiert und aufgrund seines zivilen Berufes in der Schreibstube eingesetzt.

Erwin Schlünder wurde am 27. August 1944 in der italienischen Stadt Albinea von einem deutschen Kriegsgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet. Bei der Truppe von Erwin Schlünder und seinen Freunden hat es sich um die 12. Kompanie des Luftnachrichtenregimentes 200 gehandelt, das im Sommer 1944 in Albinea stationiert war. Für einige Monate gab es Kontakte zwischen italienischen Partisanen der Resistenza und einer Gruppe von sechs deutschen Soldaten. Es wurden Informationen ausgetauscht und auch Waffen weitergegeben. Ende August sollte die "Villa Rossi", der Sitz der 12. LN-Regimentes, den Partisanen geöffnet werden. Man plante die Offiziere zu verhaften, das

Kriegsmaterial zu übergeben und gemeinsam in die Berge zu flüchten. Der Plan wurde entdeckt und zwei deutsche Feldwebel sofort getötet. Einer aus der Gruppe der vier einfachen Soldaten sagte in Panik aus und lieferte seine drei weiteren Kameraden dem Kriegsgericht aus.

Geschichtlicher Hintergrund

Die politische Situation zwischen 1936 und 1945:

25.10.1936 Bildung der „Achse Berlin-Rom“.

1936 - 1939 Deutsch - italienische Intervention gegen die Spanische Republik.

10.06.1940 Italien erklärt Frankreich und Großbritannien den Krieg und tritt an der Seite Deutschlands in den 2. Weltkrieg ein.

27.09.1940: Nach dem Abschluss des "Dreimächtepakts" mit Deutschland und Japan beginnt der italienische Angriff auf Griechenland.

10.07.1943 Landung der Alliierten in Sizilien (Amerikaner und Briten). Im weiteren Verlauf wird Benito Mussolini durch den "Faschistischen Großen Rat" abgesetzt und auf Anordnung des Königs Viktor Emanuels III. verhaftet. Der Marschall Pietro Badoglio wird vom König mit der Regierungsbildung beauftragt.

12.09.1943 Deutsche Fallschirmtruppen befreien Mussolini aus seiner Internierung auf dem Gran Sasso (Abruzzen) und bringen ihn zu Hitlers Hauptquartier "Wolfsschanze".

13.10.1943 Die Regierung unter Ministerpräsident Badoglio erklärt Deutschland den Krieg. Italien ist gespalten in den Süden (den Alliierten treu ergeben) und in den Norden - wo im September in Salò am Gardasee der von den Deutschen befreite Mussolini die faschistische Gegenregierung „Repubblica Sociale Italiana“ gegründet hat. Die deutsche Wehrmacht wird hier zur Besatzungsarmee, gegen die sich zunehmender Widerstand organisiert. Viele junge Männer und Frauen werden zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt. Die Zivilbevölkerung leidet zudem unter den Luftangriffen der Alliierten. Wo die deutsche Wehrmacht sich zurückzieht hinterlässt sie verwüstetes Land, es werden auch willkürlich Menschen getötet.

04.06.1944 Die Alliierten erobern Rom. Das Gebiet der Republik von Salò verringert sich ständig mit dem Rückzug der deutschen Truppen.

Sommer '44 Als die deutsche Herrschaft in Italien sich dem Ende neigt, eskaliert die Gewalt: Die deutsche Wehrmacht sowie zahlreiche SS-Truppenverbände führen einen äußerst schmutzigen Krieg gegen die italienische Zivilbevölkerung. Mit allen Mitteln, inklusive Geiseler-schießungen und Zerstörung ganzer Dörfer, wird versucht die "Banden" niederzukämpfen und die Besetzung Italiens aufrecht zu erhalten.

28.04.1945 Mussolini wird bei Como von italienischen Partisanen erschossen.

Der Sommer 1944 in Italien - geprägt von Massakern an der Zivilbevölkerung:

Im Folgenden werden aus Gründen eines besseren geschichtlichen Verständnisses nur einige wenige "Sühnemaßnahmen" gegen die italienische Zivilbevölkerung seitens der deutschen Wehrmacht und der SS aufgezählt. Die Kenntnisse hierüber sind wichtig, um den gescheiterten Versuch des Widerstandes am 26. August in Albinea historisch besser einordnen zu können:

07.06.1944 In Filetto am Gran Sasso geschieht ein Massaker an 22 männlichen Dorfbewohnern. Das Dorf wird niedergebrannt. Verantwortlich dafür ist Hauptmann Matthias Defregger, der später Weihbischof von München wird (bis 1990). Das Ermittlungsverfahren gegen ihn ist 1964 in Frankfurt mit der Begründung eingestellt worden, "die Geiseltötung in Filetto sei weder grausam gewesen, noch sei sie aus niederen Motiven erfolgt und daher nicht als Mord zu werten."

29.06.1944 Der Tag der Apostel Peter und Paul wird in Italien, insbesondere auch in Civitella in Val di Chiana gefeiert - hier sollte es ein Blutgedenktag werden: Während der Morgenmesse stürmen deutsche Soldaten die Kirche in Civitella, ergreifen alle anwesenden Männer und Jungen im Alter zwischen 1 und 84 Jahren, und töten sie in Gruppen zu je fünf per Genickschuss in Gegenwart der Frauen und Mütter. Dieser "Sühnemaßnahme" für zwei deutsche getötete Soldaten fallen in Civitella insgesamt 162 Personen zum Opfer. In Castello di San Pancrazio (Bucine) wird ähnlich wie in Civitella verfahren: 62 Männer werden per Genickschuss umgebracht, die Leichen zu einem Haufen geworfen, mit Benzin übergossen und angezündet. Am Abend des 29.06.44 zählt man in den benachbarten Dörfern Civitella, San Pancrazio und Cornia insgesamt 250 Opfer deutscher Gewalttaten!

04.07.1944 In Castelnuovo dei Sabbioni (Provinz Arezzo) müssen sich 73 Männer - darunter eine Vielzahl von über 70 jährigen - auf der Piazza nebeneinander aufstellen. In 15m Entfernung wird ein Maschinengewehr postiert. Dann nimmt das Gemetzel seinen Lauf: Wer nicht sofort tot ist, bekommt mit der Pistole seinen Gnadenschuss. In Meleto (Chianti) werden auf ähnliche Weise insgesamt 97 Zivilisten getötet.

12.07.1944 48 "Partisanen", davon etliche unter 17 Jahre, werden östlich von Arezzo bis zum Kinn eingegraben, Dynamitstangen neben ihre Köpfe gelegt, dann gezündet.

Anmerkung: Rund eine Woche später – am 20. Juli 1944 – geschieht das Attentat auf Adolf Hitler durch Claus Schenk Graf von Stauffenberg in der Wolfsschanze, wodurch die deutsche Generalität noch sensibler und konsequenter mit Regime-Gegnern umging.

12.08.1944 Im Ortsteil Sant 'Anna der Gemeinde Stazzema nördlich von La Spezia wird eines der grässlichsten Massaker dieses heißen Sommers 1944 verübt: In der gesamten Umgebung stehen alle Häuser in Flammen, werden insgesamt 560 Menschen mit Handgranaten, Maschinengewehren und Flammenwerfern bestialisch umgebracht. Nur 350 von ihnen können später überhaupt noch identifiziert werden. Unter den Opfern sind 65 Kinder unter 10 Jahren. In Sant 'Anna selbst werden 150 Menschen auf dem von einer Mauer eingefriedeten Kirchplatz, in dessen Mitte eine Platane steht und der nur einen einzigen Zugang besitzt, zusammengetrieben. An diesem Zugang postierten Major Walter Reders SS-Soldaten ein Maschinengewehr, dann nimmt das Massaker seinen Lauf. Als

es beendet ist, treten Flammenwerfer in Aktion. Es ist ein regelrechtes monströses Hinschlachten. Überlebende, die dem Massaker durch Flucht über die Mauer entkommen sind, haben davon übereinstimmend berichtet.

24.-26.08.44 In dem Dorf Vinca der Gemeinde Fivizzano töten Kommandos der 16. SS-Panzer-Aufklärungseinheit alles was ihnen in den Weg kommt: 29 Frauen, teilweise noch mit Säuglingen im Arm oder mit aufgeschnittenen Leibern werden später, auf einen Haufen geworfen, im Viehgatter gefunden. Das Morden dauert drei Tage. Am Ende zählt man 174 Tote. Davon fast zur Hälfte Frauen. 35 Frauen waren älter als 65 Jahre. 26 Kinder, das jüngste von ihnen gerade zwei Tage alt. Ein Ungeborenes! Am 26.08.1944 - dem dritten Tag des Gemetzels von Fivizzano - notiert die 14. Armee in ihren Tagesmeldungen: "Bandenunternehmungen im Raum Fivizzano abgeschlossen. Bisher 1480 Bandenangehörige, Bandenhelfer und Bandenverdächtige erfasst. 332 Banditen im Kampf niedergemacht. 600 Einzelgehöfte und Bandenunterkünfte, sowie 17 Ortschaften, dabei Hauptlager Vinca, vernichtet." Anmerkung: "Bandenhelfer" und "Bandenverdächtige": wenige Tage oder Monate alte, 3-, 4-, 7- und 10 jährige Kinder!

29.09.-06.10.44 Marzabotto: Was in diesen frühen Herbsttagen des Jahres 1944 in den Dörfern am Acrocoro, in den Gemeinden Marzabotto, Grizzana und Vado di Monzuno an Grausamkeiten verübt wird, übersteigt alles, was bisher auf diesem Kriegsschauplatz geschehen ist: Deutsche Soldaten betreiben Menschenjagd auf den Straßen und Wegen, verstümmeln Frauen auf grässlichste Weise, schießen Kinder wie Spatzen ab oder werfen sie ins Feuer. Aufgespießte, sadistisch zugerichtete Leichen selbst hochschwangerer Frauen zeugen von einem Blutbad, einem Gemetzel, welches für Menschen nur äußerst schwer vorstellbar ist. 1249 Zivilpersonen allein in den ersten drei Tagen. Insgesamt 1830 von 4200 Bewohnern der Gemeinde Marzabotto: Opfer deutscher Rache und Vergeltung. Marzabotto gilt heute in Italien als ein Symbol für abertausendfachen Tod Unschuldiger.

Grundlage jeglichen brutalen Vorgehens gegen die Zivilbevölkerung war der bereits am 16.12.1942 von Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel (Chef des Oberkommandos der Wehrmacht) unterzeichnete Führerbefehl:

"Jedes Mittel ist ohne Einschränkung auch gegen Frauen und Kinder anzuwenden, keine Schonung für Mitläufer, kein deutscher Soldat darf wegen seines Verhaltens gegen Banden und Sympathisanten zur Rechenschaft gezogen werden."

Der Wehrmachtssoldat Erwin Schlünder aus Iserlohn und seine vier Kameraden widersetzten sich letztlich diesem Befehl im August 1944 in der Kommandantur der Villa Rossi in Albinea (Italien).

Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!

Quellen: 1. Friedrich Andrae: "Auch gegen Frauen und Kinder - Der Krieg der deutschen Wehrmacht gegen die Zivilbevölkerung in Italien 1943 - 1945", München 1995 & Monatszeitschrift „ZEIT-Punkte“, Nr. 3 / 1995, Artikel von Friedrich Andrae „Eine Blutspur durch Europa“, aus: Bernd Schlünder: „Gott gebe, daß wir uns im Himmel wiedersehen“ – Die letzten Zeilen des 22jährigen Soldaten Erwin Schlünder an seine Eltern, Iserlohn 2024. 2. Iserlohner Friedensfestzeitung 1996.